

Es gibt nicht nur Pfefferkuchen

Die Schwedische Gemeinde in Frankfurt sieht sich als ein Stück Heimat für die Skandinavier in der Stadt · Von Theresa Röser

Schweden hat rund neun Millionen Einwohner, rund 1500 Männer und Frauen gehören der Schwedischen Gemeinde in Frankfurt an. Sie feiern gemeinsam Feste und erinnern sich an ihre schwedischen Wurzeln.

Välkommen« steht auf dem Schild neben dem Eingang. »Svenska kyrkan« ist auf dem Klingelschild zu lesen. Mitten in einem Wohngebiet im Frankfurter Norden, umgeben von Wohnblocks und Einfamilienhäusern, hat sich der Schwedische Kirchenverein vor mehr als acht Jahren ein Zentrum gebaut.

Im Garten weht die schwedische Fahne. Bunte Decken liegen auf dem Gras. Eine Plastikrutsche und ein Sandkasten stehen an der Seite des Grundstücks. Jeden Dienstag treffen sich hier Eltern mit Kindern zum Gespräch mit Kaffee und Keksen. »Kaffee ist bei uns sehr wichtig«, sagt Louise Månsson und lächelt. Das Kaffeepulver kommt aus Schweden, genau wie die Kekse und das Brot.

Månsson ist Schwedin, wuchs in Saudi-Arabien, Luxemburg und Deutschland auf. Das Heimatland ihrer Eltern kennt die 27-Jährige nur aus dem Urlaub. »Frankfurt ist meine Heimat«, sagt sie. Doch ihre schwedischen Wurzeln sind Månsson wichtig. Deshalb ist sie seit einigen Jahren in der Schwedischen Gemeinde aktiv, arbeitet im Gemeindebüro mit und betreut Kinder und Jugendliche.

Ein Pfarrer leitet die Gemeinde fünf Jahre

Die Gemeinde feiert alle zwei Wochen Gottesdienst. Mal ist es ein Familiengottesdienst, mal eine liturgische Feier. Wer Pfarrer der Gemeinde wird, können die Mitglieder nicht beeinflussen. Die Schwedische Kirche in Uppsala entsendet die Theologen für fünf Jahre nach Deutschland. Kürzlich



Fotos: Schwedische Gemeinde Frankfurt

Beim Weihnachtsmarkt am ersten Advent muss niemand frieren: Gemeindeglieder verkaufen Glögg und Pfefferkuchen (oben). Der Nationalfeiertag am 6. Juni wird in der Kirche gefeiert (unten).

ist die neue Pfarrerin nach Frankfurt gekommen. Sie ist für die schwedischen Gemeinden in Süddeutschland zuständig und muss auch Gottesdienste in Kassel, Heidelberg, München oder Nürnberg halten. »Das wird in der Adventszeit oft stressig«, weiß Månsson.

Schweden hat rund neun Millionen Einwohner. Mehr als zwei Drittel gehören der Evangelischen Kirche an. Rund 1500 Männer und Frauen, schätzt Thor Fallgren, gehören der Schwedischen Gemeinde in Frankfurt an, die als Verein organisiert ist. Die Mitglieder zahlen einen Beitrag.

Der 70-Jährige ist der zweite fest angestellte Mitarbeiter und betreut das Café 55+ der Gemeinde. »Wir sind ein Sammelpunkt für Schweden im Ausland«, fasst Fallgren die Aufgabe der Gemeinde zusammen. Offen zu sein für alle, ein gutes Miteinander zu pflegen und eine gute Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden im Stadtteil zu haben, ist den Schweden wichtig. »Bei allem wollen wir aber nicht unsere ›Schwedischkeit‹ verlieren.«

Weltweit gibt es knapp 50 schwedische Auslandsgemeinden. »Schweden hatte früher viele Schiffahrtskirchen in den Häfen«, weiß Månsson. Im nächsten Jahr feiert die Gemeinde in Frankfurt Jubiläum. 1965 gründeten einige Schweden aus der Region die Kirchengemeinde, ein Jahr später erhielt der Verein die Zulassung.

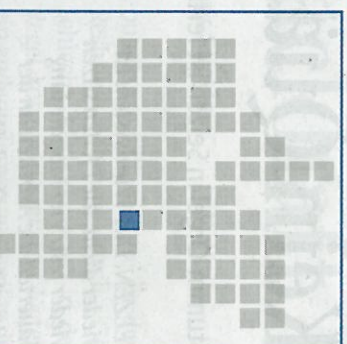
Nyinflyttarkväll und Kräftskiva gehören dazu

Das traditionelle Krebsessen »Kräftskiva« gehört zu den Höhepunkten. »Wir essen Krebse, trinken Schnaps und singen«, erzählt Månsson. Am Vorabend findet der »Nyinflyttarkväll« statt, der Willkommensabend für neue Mitglieder. Bei Themenabenden informiert die Gemeinde ihre Mitglieder auch über Aktuelles aus der Heimat. Das Gesundheitswesen, politische Debatten oder schwedische Musik stehen dann auf dem Programm. »Viele wollen wissen, wie es in Schweden ist«, erklärt Månsson. Die meisten Mitglieder seien wegen der Arbeit hier oder weil ihre Partner Deut-

sche seien. »Einige wollen irgendwann auch wieder zurück nach Schweden.«

Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten gibt es in der Schwedischen Gemeinde auch. Nur ab und zu findet eine Trauerfeier statt. »Die meisten Menschen gehen im Alter zurück nach Schweden«, erklärt Thor Fallgren. Deshalb gebe es auch keine Seniorenarbeit in der Gemeinde.

Das größte Fest der Schwedischen Gemeinde ist der Weihnachtsmarkt am Ersten Adventswochenende. Rund 5000 Gäste, schätzt Fallgren, kommen auf das Kirchengelände. Es gibt Spezialitäten wie Käse oder Elchsalamis. Dazu zeigen Händler Kunsthandwerk, Schmuck und Textilien. Getrunken wird Glögg, ein Glühwein mit Mandeln und Rosinen. Astrid Metzner ist zwei bis drei Mal pro Woche im Gemeindehaus an der Wolfswende. Vor mehr als dreißig Jahren kam die Deutsche in den Verein, ohne die Sprache zu können. »Ich habe damals an Weihnachten im Chor mitgesungen«, erinnert sie sich. Durch Urlaub, schwedische



GEMEINDEREPOR

■ Schwedischer Kirchenverein
An der Wolfswende 54
60435 Frankfurt
Telefon 069 / 56 65 56
frankfurt@svenskakyrkan.se
www.svenskakyrkan.se/frankfurt

Freunde und Sprachkurse spricht sie heute fließend Schwedisch. »Wenn man eine Verbindung nach Schweden hat, bleibt man auch gerne hier«, sagt sie. »Hier wird viel für die Gemeinde gemacht«, erklärt sie. »Es gibt Waffeltage, das Mittsommerfest oder den Weihnachtsmarkt.« Solche offenen Angebote kämen in deutschen Gemeinden oft zu kurz.

Beim Weihnachtsmarkt und zum Lucia-Fest am 13. Dezember gibt es immer Pfefferkuchen. In diesem Jahr hat Louise Månsson die dunkelbraunen Kekse schon vorbestellt. »Es gab mal einen Lieferngas«, erzählt sie. »Viele Mitglieder waren enttäuscht.« Die Leute kämen zwar nicht nur wegen des Gebäcks. »Aber wenn sie kommen, wollen sie auch Pfefferkuchen essen.«

DREI FRAGEN AN ...

... Louise Månsson von der Schwedischen Gemeinde in Frankfurt:

? Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Gemeinde?

Bei den großen Fenstern in unserer Kirche.

? Was würden Sie spontan mit einer 20 000 Euro-Spende anfangen?

Mit der Hälfte würde ich den Kredit für den Ausbau der Kirche abbezahlen und die andere Hälfte würde ich dafür verwenden, unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszubauen. Das Geld könnte helfen, mehr Aufmerksamkeit bei Schweden im Ausland zu erhalten.

? Wen würden Sie gerne in Ihren Gottesdienst einladen?

Ich würde die schwedische Kronprinzessin Victoria mit Prinz Daniel und Prinzessin Estelle einladen.

